

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 70 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Juli-Arbeiter Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilmal 10 Pfg., für Anwärter 15 Pfg. — Retikens für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Deutscher Frauentag

In die Verhandlungen des socialdemokratischen Parteitages spielte auch ein Stück Frauenfrage hinein. Zwei Vertreterinnen des „schwächeren“ Geschlechts, Frau Clara Betlin und Frau Rosa Luxemburg, wählten dort das allgemeine Interesse auf sich zu lenken. Beide verkörperten in sich nach verschiedenen Richtungen hin das Gegenbild der deutschen Frau, Rosa Luxemburg als hochgelehrter Blaustrumpf und Clara Betlin als eine jener leidenden Frauengestalten, wie sie uns die Zeiten revolutionärer Bewegung, beispielsweise die Epoche der Pariser Kommune, in typischer Ausbildung zu zeigen pflegen. Das zornige Gerede der letztern erregte selbst einem Auer Bedenken an der Wichtigkeit der Frauen-Emanzipation und angsterfüllt rief er aus: „Wie soll es erst einmal werden, wenn das unterdrückte Geschlecht gleichberechtigt ist!“

Die weiblichen Wortführer der Socialdemokratie aber sind dies nicht immer gewesen, ihre Entwicklung erscheint vielmehr in den meisten Fällen als allmähliche und stufenmäßige. Wie für den Mann der politische Freiheitskampf, so ist für die Frau zumeist das Frauenvereins-Wesen oder, deutlicher gesagt, das Frauenrechtthum, die Vorstufe der Socialdemokratie. Es ist eben deshalb eine dringende Aufgabe des Politikers, nicht achtlos an der bürgerlichen Frauenbewegung vorbeizugehen.

Gleichzeitig mit dem socialistischen Parteitage in Stuttgart tagten in Hamburg die Frauenvereine. Ueber den Charakter, der den Hamburger Beratungen aufgeprägt ist, äußert sich selbst ein der Frauenbewegung durchaus wohlwollend gegenüberstehendes Blatt dahin, daß sich leider in dieser Bewegung die radikale Richtung immer mehr Geltung verschaffe. Auch wir müssen diesen Eindruck zu unserm Bedauern bestätigen. In den Hamburger Beratungen findet sich neben einzelnen Weizenkörnern viel recht viel Spreu.

Rein einsichtiger Politiker wird sich gegen die Forderungen der Frauen nach erweiterter Berufstätigkeit und erhöhter Selbstständigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete unbedingt ablehnend verhalten. Hier vermag nur eingehende Kritik von Fall zu Fall das Richtige zu lehren. Ebenso wenig wird sich gegen die Mitwirkung der Frauen an den Aufgaben freier Liebesthätigkeit etwas einwenden lassen. Im Gegentheil sind Beschlüsse wie derjenige des Hamburger Frauentages, welcher die Bestrebungen zur Verbesserung der Pflege und Erziehung der verwahrlosten Jugend und aller außerehelichen Kost- und Hinderer zur Bundesangelegenheit, allseitig mit Freuden zu begrüßen.

Unbedingt verurtheilt werden muß dagegen das Hinüberweifen der Frauen auf das Gebiet der Staatsverwaltung und -berathung. Es beruht auf einer Verleugung der natürlichen Schranken, wenn sich die Frau unterfangen will, das Reich der hohen Politik zu tummeln. Leider aber wächst die Neigung hierzu immer stärker an, je mehr in dem Frauenbunde die mit dem Doktor-Titel geschmückten, echt blaustrümpfigen Elemente die Oberhand gewinnen. Eine Reihe beklagenswerther Anträge des Emanzipationsstages und zugleich radikalpolitischer Thorheit bezeichnet werden, wenn die Frauen in Hamburg die Theilnahme ihres Geschlechts an kommunalen Schul- und Armen-Angelegenheiten für unbedingt notwendig erklärten, wenn sie für volle Vereins- und Versammlungs-Freiheit eintraten und man sie

schließlich die Friedens-Bestrebungen in das Programm des Bundes aufnahmen.

Um aber mit einem lichten Bilde zu schließen, sei auf die markigen und muthigen Worte hingewiesen, mit denen eine Berlin'sche Volksschullehrerin sich gegen den letztgenannten Beschluß wandte. Sie erklärte es als eine hohe Ehre für die Frauen daß sie im Jahre 1813 mit Begeisterung Hab und Gut geopfert hätten. Das ist der Standpunkt der echten deutschen Frau; wollte Gott, daß er unserm Volke für alle Zukunft erhalten bliebe.

Politische Uebersicht.

Stolp, 18 October 1893.

Ein vereiteltes Attentat auf Kaiser Wilhelm? Die gemeldete Verhaftung von neun Anarchisten in Alexandrien wird von englischen Vätern in Verbindung gebracht mit geplanten Mordanschlägen auf Kaiser Wilhelm. Bei den Verhafteten seien Schriftstücke vorgefunden, aus denen der Plan, ein Attentat auf den deutschen Kaiser auszuführen, ersichtlich sei. Dem Ansehen nach beabsichtigten die Anarchisten zuerst, die Bomben im Abbin-Palast in Kairo gegen Kaiser Wilhelm zu benutzen. Nach dem Verzicht auf den Ausflug nach Aegypten änderten sie jedoch ihren Plan. Das deutsche Generalkonsulat in Kairo habe seine größte Befriedigung der ägyptischen Polizei für das erzielte Resultat ausgesprochen — Uns kommt die Nachricht aufgebauht vor. — Ueber den Eindruck, den die Meldung in London gemacht hat, wird berichtet, daß der „Standard“ in einem Leitartikel ausführt, die Anarchisten seien im Irrthum, wenn sie annehmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Se. Majestät besitze die Nerven und den Muth der Hohenzollern. Von einem Manne aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ähäre, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könnte keinen anderen Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Verrichtung dieser wie die Pest zu verabscheuenden Thaten anzuweisen. — Die Reise des Kaiserpaars ist bis jetzt bei herrlichem Wetter verlaufen. Am heutigen Montag langt die Kaiserjacht „Hohenzollern“ in Konstantinopel an; bei der Landung wird der Sultan seine hohen Gäste bewillkommen. Der deutsche Botschafter Hr. v. Marschall ging am Sonnabend Nachmittag auf dem Stationsdampfer „Doreley“ bis zum Eingang der Dardanellen, um das Kaiserpaar zu begrüßen; die türkischen Kriegsschiffe und die Dampfer der Kolonie schlossen sich an. — Die Vorbereitungen zum Kaiserempfang in Stambul sind beendet; die Stadt gewährt einen herrlichen Anblick. Immer größer wird die Zahl der fremden, besonders deutschen Besucher in der türkischen Hauptstadt. Di selben konnten am Sonnabend die Fahrt des Sultans zum Gebet in der Hamidje-Moschee betrachten. Die in großer Menge mit klingendem Spiel aufmarschirenden Truppen trugen theilweise zum ersten Mal neue Uniformen. Nachdem die Truppen Aufstellung genommen hatten, begann in geschlossenen Wagen die Aufahrt der Harman-damen. Ein gefälliges Bild bot der Aufmarsch der Söhne des Sultans. Hornsignale kündigten das Nahen des Badischahs an. Die Truppen präsentirten, und vom Minaret rief der Muzezzin zum Gebet. In reichlicher Anzahl erschien der Sultan. Er trat in Begleitung seiner

graubraunen Militärmantel gehüllt, ohne jeden Schmuck. Seine einzige Begleitung bildete Ghazi Osman, der Löwe von Biewea. Dem Wagen folgten die deutschen Paschas. Unaufhörlich dankte der Sultan auf den Ruf der Soldaten: „Padiachabim taschok jascha“ (viele Jahre unserm Ischah) — und ein Strahl der Freude erhellte sein Gesicht, als ihm aus deutschen Reihen donnernde Hochs entgegenbrausten. Während der Sultan in der Moschee weilte, wurden auf der Terrasse Zigaretten und Thee gereicht in schweren goldenen Tassen, ein Zeichen besonderer Huld des Großherren für seine deutschen Gäste. Inzwischen waren die Truppen abmarschirt, und bald darauf fuhr der Sultan in einem kleinen Wagen, den er selbst lenkte, nach Nidiz-Kiosk zurück.

Auszug aus dem amtlichen Ceremoniell für den Besuch Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin, welches den betreffen den Behörden zugestellt wurde.

Bei der Ankunft Ihrer Majestäten in den Dardanellen überbringen die mit dem „Jazedin“ abgeregneten Persönlichkeiten, ferner der Commandant und der Mutesarrif von den Dardanellen, alle in Galoun form, die Begrüßung des Sultans in Bord der „Hohenzollern“. Die Forts und die Kriegsschiffe tragen Flaggenschmuck. Bei der Ankunft in Konstantinopel sind ebenfalls alle Kriegsschiffe besetzt und geben Salut. Die auf dem Masten aufgestellten Matrosen rufen „Jascha“. Am Mittelmast wird die deutsche Flagge gehißt. Sobald die „Hohenzollern“ Anker geworfen hat, fahren der Großvezier, der Marineminister, der Großmeister der Artillerie und der Ceremonienmeister zur „Hohenzollern“, um Ihre Majestäten im Namen des Sultans zu begrüßen und zu melden, daß die Schraubenschiffe „Teschirif“ zum Ausschiffen bereit ist, und lehren sodann zurück. Bei schlechtem Wetter erfolgt die Ausschiffung in der Bucht Bebel. Es folgt die Ausschiffung des kaiserlichen Gefolges, welches am Quai des Palastes von Dolma Dagische stehen bleibt, und schließlich diejenige des Kaiserpaars mit der „Teschirif“ oder einer Dampfbarlasse der „Hohenzollern“. In diesem Augenblick findet ein Salutfeiern aller Kriegsschiffe und der Landbatterie statt, die Schiffbesatzung ruft wiederum „Jascha“. Beim Kaiserthor des Palastes begrüßt der Sultan, umgeben von dem Hofmarschall Ghazi Osman, dem Kriegsminister, dem Marineminister, dem Großmeister der Artillerie, einigen Marschällen und Divisionsgenerälen die Majestäten. Die Ehrencompagnie mit fliegender Fahne leistet die Honneurs. Die Musik spielt die deutsche Hymne. Nach 10 Minuten zum Ausruhen erfolgt die Abfahrt Ihrer Majestäten und des Gefolges zu Waagen nach der festgesetzten Rangordnung. Der Kriegsminister, der Marineminister und der Großmeister der Artillerie fahren nach dem Palast von Dolma-Dagische bis Nidiz-Palast mit, die Spalier bildenden Truppen präsen tieren, die Musikcorps spielen die deutsche Hymne. Bei dem Merusim-Kiosk, dem Absteigerquartier Ihrer Majestäten, erteilt eine Halbcompagnie der Leibgarde die Ehrenbegleitungen. Der Sultan begleitet Ihre Majestäten in den Salon der Kaiserin. Während der kurzen Unterhaltung sind der Großvezier, der Minister des Aeußeren, der Oberceremonienmeister und ein Theil des kaiserlichen Gefolges anwesend, die Uebrigen verweilen in den anstoßenden Salons. Der Sultan verabschiedet sich kurz darauf und fährt mit dem kaiserlichen Gefolge nach Nidiz-Kiosk. Ihnen folgen die Majestäten mit dem türkischen Ehrendienst, um den Sultan zu besuchen. Bei dem Empfange durch den Sultan werden die Majestäten in den kaiserlichen Saal begleitet, an

Nachdruck verboten

Ein Frauenloos.

Erzählung von Hans Waring.

1. Fortsetzung

„Ewald spitzte die Lippen, aber aus Respekt vor dem Vater unterdrückte er den Pfiff. Dann machte er sich mit seinem Gehülfe zu thun, während der Amtsrath schweigend und etwas misstrauisch am Fenster lehnte.“

„Wer ist denn jetzt Euer intimster Umgang, Vater?“

„Am meisten kommen wir wohl mit Oberförster Seidel und Baumgart Grobischken zusammen.“

„Und Baron Schrötter-Wangenheim und Graf Frohne-Appenrade?“

„Na — siehst Du — der Umgang ist zwar nicht ganz eingeschränkt, aber doch sehr eingeschränkt. Wir kommen zu großen Gesellschaften zusammen, ein paarmal im Jahr bei uns und ein paarmal bei ihnen. Aber ein richtiger freundschaftlicher Verkehr ist es nicht — wir machen uns nichts aus großen Gesellschaften.“

„Als Mama noch lebte, war das anders.“

„Ja, da waren wir beide noch jünger, — und Mama liebte Geselligkeit, — sie war dazu geschaffen — es war ihr Element.“

„In Appenrade konnten sie ohne Mama gar nicht leben.“

„Ja wohl, und in Wangenheim auch nicht, — oder dies einige Hin und Her hatte auch manche Unzuträglichkeit im Gefolge.“

„Du meinst, es verursachte Kosten?“

„Auch das — und Du weißt, wir suchen uns einzuschränken.“

„Im, freilich! — Und dann nach einer Pause: „Verzeih, Vater, aber da wir doch nun einmal davon sprechen, möchte ich Dir noch etwas zu bedenken geben. Meinst Du, Ihr könnt Euch so einschränken, wie Ihr es thut, ohne daß man in der Umgegend darüber seine Bemerkungen macht? Und es bleibt nicht allein in der Umgegend, es spricht sich weiter. Ich in dem fernem Berlin spüre ganz gut, daß das Kau ischlemer Haus nicht mehr die frühere Stellung im Kreise einnimmt.“

„Wer darf es wagen, etwas gegen mich und mein Haus zu sagen!“ rief der Amtsrath aufsehend.

„Verstehe mich recht, Vater! Niemand in der ganzen Welt darf es wagen, anders als mit der größten Achtung von Dir

zu sprechen — aber ich mirle doch, daß Deine Stellung in der Gesellschaft eine andere geworden ist. Früher war Dein Haus der Mittelpunkt einer großartigen, lebenswürdigen Gastlichkeit, die Mutter hatte es zum Sammelplatz der besten Gesellschaft gemacht. — Der höchste Adel des Kreises ging hier aus und ein und verkehrte mit Euch wie mit feinschleichen. Und davon spürte auch ich die Wirkung. Die Schöners, die Frohnes, die Wittlinghofs und wie sie alle heißen mögen — sie alle haben ihre Söhne, Vettern und Neffen im Regiment, und ich gehörte zu ihnen, überall mußte ich dabei sein — es gab keinen Unterschied zwischen mir und ihnen.“

„Und das ist jetzt auf einmal anders geworden?“

„Auf einmal nicht, — so nach und nach — so allmählich, daß es kaum zu merken war. Und ein Unbetheiligter wird die Sache überhaupt nicht merken, — aber ich — ich merke sie! Dabei kann ich mich aber nichts beklagen, sie sind alle kameradschaftlich wie früher — und doch, und doch! es ist anders geworden!“

„Morin denn? Ich verstehe dich nicht.“

„Vater, — ich spreche es ungern aus — ich weiß ja, daß dieses Sparsystem — diese Leidenschaft, alles zu Geld zu machen — nicht von Dir ausgeht. Aber es hat zur Folge gehabt, daß man Dich in Deinen Verhältnissen für mehr geniert hält, als Du wirklich bist. In Kredit leidet darunter und der meinige natürlich mit. Man hält mich für einen „armen Kerl“, oder würde mich wenigstens dafür halten, wenn ich nicht doppelte Anstrengungen machte, das Gerücht zu widerlegen. Natürlich kann ich das nicht thun ohne einige Extra-Ausgaben. Es ließ sich nicht anders thun — wenn man in einem Regiment mit reichen jungen Leuten zusammen dient, muß man mithalten, wenn man seine Stellung behaupten will.“

Der Amtsrath schwieg und sah nachdenklich in den herbstlichen Garten hinaus. Er dachte an vergangene Tage, wie er sich gestraunt hatte, seinen Sohn gerade in dieses kostspielige Regiment eintreten zu lassen, und wie die Mutter ihr Herz daran gehängt hatte, ihren Liebbling, ihren schönen, allbewundernden Liebling, gerade in dieser Uniform zu sehen. Und er hatte endlich den vereinigten Bitten der beiden nachgegeben, wie er immer nachgegeben hatte. Ja, er war schwach, unverantwortlich schwach gewesen — und nun mußte er die Folgen tragen, — nun gab es keine Hilfe mehr für ihn. Oder gab es doch noch eine?

Wie man er darauf bestände, daß Ewald entweder ganz den Soldatenrod ausjüde oder in ein anderes Regiment sich

verziehen liege? — Nach wandte er sich ins Zimmer zurück. Er wollte die Sache gleich zur Sprache bringen — er fühlte, daß es ihm sehr leichter sein würde, als später. Aber als er den Sohn beobachtete, wie er dem eleganten Koffer die verschiedenen Stücke seiner prächtigen Gala-Uniform entnahm, — wie er mit dem ruhigen Gleichmuth der Gewohnheit alle die kostbaren Gegenstände, die ihm zum Bedürfnis geworden waren, auf dem Toiletentische ordnete, da sank ihm der Muth. Nein, jetzt in der ersten Stunde des Wiedersehens wollte er ihm nicht damit kommen! Der Urlaub dauerte ja mehrere Wochen, es würde sich schon eine geeignete Stunde zu diesen Erörterungen finden. Er stand noch einen Augenblick und schaute auf die großen und kleinen Eisenbüchsen des Toilettenbestandes, auf die Crystalbüchsen und Flaschen mit silbernem Dedel, auf die Wäschstücke von Seide, die auf den Stühlen umherlagen, dann wandte er sich zum Gehen.

„In einer halben Stunde ist Frühstückszeit, Du wirst vorher noch etwas Toilette machen wollen,“ sagte er.

Während er die Treppe hinabstieg, tönten ihm die Worte Ewalds immer im Ohre nach. Und gerade die hatten am hartnäckigsten darin, die ihm am wehesten gekau hatten: „Sparsystem — Leidenschaft, alles zu Geld zu machen.“ Dieser Ausdruck enthielt eine Anklage gegen Paula und zwar eine ungerichtete. Sie sagte sich der Nothwendigkeit, indem sie handelte, wie sie that; ihrer Natur nach war sie nicht zum Sparen und Kargen geneigt. Er wußte das ganz gut — und doch! und doch! Ein Körnchen Wahrheit war doch wohl in Ewalds Anklage ebenso wie in den Gerüchten, die über sie umgingen.

Aus der sogenannten Rangellstube tönten ihm Stimmen entgegen. Diese Stube war ein großer zwischen dem Speisezimmer und den Wirtschaftsräumen gelegener, altdeutsch eingerichteter Raum, mit hohen Schränken umstellt, an dem einen Fenster eine zierliche Wäschgerolle, in der Mitte ein breiter, großer Eichentisch, den die Damen des Hauses zu allerlei wirtschaftlichen Verrichtungen benutzten. An der einen Seite dieses Tisches saß Paula, vor ihr auf der Platte war Geld in kleinen Nickel- und Kupfermünzen aufgezählt. Sie hielt augenscheinlich Abrechnung mit dem eben aus der Stadt zurückgekehrten Wilhelmchen. Er stimmt wieder nicht, Gina, es fehlen wieder fünfunds-dreißig Pfennige,“ sagte sie in mißbilligendem Ton.

Darauf folgte eine weinerliche Auseinandersetzung, die Paula kurz unterbrach. „Das kann ich für keine Entschuldigung gelten lassen. Es

der Großregier, der Minister des Auswärtigen, der Oberceremonienmeister und ein Theil des kaiserlichen Gefolges anwesend; in dem rechten Nebenfaal sind die Minister und die Staatswürden, im linken Nebenfaal die Hofwärtenträger versammelt. Es erfolgt alsdann die Vorstellung des deutschen Gefolges und der türkischen Würdenträger. Das Kaiserpaar fährt so hier nach dem Meraffim-Kiosk zurück und nimmt hier das Frühstück ein. Hierauf erfolgt eine Spazierfahrt in Begleitung von vier Adjutanten und zwei Offizieren als Führer. Von den Wagen reiten vier Quentres und eine halbe Eskadron des Erlougroul-Regiments, hinter den Wagen vier Sergeanten und eine weitere halbe Eskadron des Erlougroul-Regiments; diese Reihenfolge ist für alle Ausfahrten festgesetzt. Nach der Spazierfahrt findet im Nildiz-Kiosk Empfang durch den Sultan statt, mit demselben Ceremoniell wie am Vormittag, sodann ist Galadiner, bei welchem die deutsche und türkische Hymne gespielt werden. Schließlich erfolgt von dem Kiosk Hofgottesdienst die Besichtigung der Illumination in der Umgebung des Palais und des Feuerwerks. Am Dienstag beschaffen die Majestäten in vier-spännigen Wagen zur deutschen Hofkapelle, wo der Empfang der deutschen Kolonie stattfindet und das Frühstück eingenommen wird. Hierauf erfolgt die Besichtigung des kaiserlichen Museums und des großen Bazars. Inzwischen werden alle vorgestellten Minister und Würdenträger sich in das Besuchsbüro des Kaiserpaars eintragen. Abends findet Diner im Meraffim-Kiosk statt; nach demselben besucht die Kaiserin mit ihren Ehrendamen den kaiserlichen Harem. Am Mittwoch früh macht das Kaiserpaar einen Ritt zur Besichtigung der Umfassungsmauern von Stambul. Mittags findet dann Empfang der fremden Botschafter und deren Damen statt. Abends erfolgt eine Fahrt am Bosporus auf der „Hohenzollern“, begleitet von zwei türkischen Nachen. Alle Staatsgebäude längs des Bosporus und am Wege nach Nildiz werden beleuchtet ebenso findet eine freiwillige Beleuchtung der Privatgebäude statt. Nach der Rückkehr findet ein Zusammenessen mit dem Sultan und sodann Theatervorstellung statt. Am Donnerstag erfolgt eine Fahrt nach dem Skutari und dem Tschamlidscha Berg, sodann per Bahn nach der Teppichfabrik in Herke und nach Semid und von dort mit der „Hohenzollern“ über die Bringeninseln zurück zum Diner im Meraffim-Kiosk. Freitag nach dem Selamlil werden der Kaiser mit dem Sultan und der Suite in einem Zimmer, die Kaiserin mit ihrer Suite in einem anderen Zimmer des Kiosks am Exercierplatz von Nildiz dem Vorbiramarsh der Truppen beizubewohnen. Abends ist Galadiner im Nildiz-Kiosk, an welchem auch die fremden Botschafter mit ihren Damen und einige Minister theilnehmen. Am Sonnabend wird der Sultan zum Gburklage der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen. Der Sultan begleitet sodann mit dem gleichen Ceremoniell wie bei der Ankunft des Kaiserpaars nach Dolmabahische, wo eventuell ein Dejeuner eingenommen wird, sodann findet die Verabschiedung und die Abfahrt statt.

Folgende allgemeine Anordnung ist erlassen: Bei der Ankunft, bei beiden Galadiner und vor der Abreise ist große Uniform mit deutschen und türkischen Dekorationen zu tragen; bei allen Mahlzeiten spielt nach Belieben Militär- oder türkische Orchester. Jeden Abend vor dem Meraffim-Kiosk spielt Militärmusik und findet Illumination der Umgebung statt. Bei dem Besuche der Teppichfabrik in Herke leistet ein Detachement Marininfanterie mit Musik die Honneurs. An einem näher zu bestimmenden Tage wird zu Ehren der Offiziere der deutschen Schiffe ein Banquet im Marineministerium gegeben. Die militärischen Honneurs für das Kaiserpaar werden auch Nachts geleistet.

In der Lippischen Erbthronfrage ist die Entscheidung des Bundesraths in nicht allzu langer Zeit zu erwarten. Gegenwärtig findet ein persönlicher Minungsaustausch über diese Frage statt. Von den verschiedensten Seiten sind Reichsgutachten von namhaften Staatsrechtslehrern eingelegt worden. Auf der einen Seite steht dabei die Ansicht, daß dadurch, daß der Bundesstaat Schaumburg im Bundesrathe den Einfluß des Fürsten von Schaumburg gegen die gesetzliche Regelung der Thronfolge Ordnung in Lippe-Deimold erhoben hat, eine Streitigkeit öffentlich rechtlicher Natur zwischen zwei verschiedenen Bundesstaaten vorliegt, die der Bundesrath nach der Reichsverfassung zu erledigen hat. Auf der anderen Seite steht die Ansicht, daß der Bundesrath nicht zuständig sei, weil es sich um einen persönlichen Anspruch des Fürsten von Lippe-Schaumburg handelt, worüber die Gerichte in Detmold oder die Landesgesetzgebung dieses Staates zu entscheiden hätten. Dieser letzteren Ansicht neigt besonders u. a. Bayern zu.

(Fortsetzung in der Beilage)

Deutschland.

Berlin, 17. October 1898.

In dem bekannten Prozeß des Vereins Berliner Streikeshändler gegen das Berliner Polizeipräsidium wegen Schließung des Vereins im Feenpalast ist ein neuer Termin vom Oberverwaltungsgericht zum 26. November anberaumt.

In dem Prozeß des Obersterers Lange gegen den Fürsten Bismarck wegen höherer Pension hat das Oberlandesgericht in Kiel entschieden, daß in Folge Ablebens des Fürsten Bismarck neu verhandelt werden müsse. Ein Termin hierzu ist zum November beim Oberlandesgericht in Kiel anberaumt.

Ist heute das dritte Mal in der Woche, daß ein Geldbetrag fehlt. Ich werde mich nach einer zuverlässigeren Person umsehen müssen.

„Rege Dich doch wegen der Paar Pfennige nicht auf.“ sagte der Amtsrath, der gerade ins Zimmer trat, als die Gescholtene, hochroth im Gesicht und halbblau vor sich hinknurrend, durch eine andre Thür daselbe verließ.

„Ich rege mich garnicht auf, lieber Mann,“ sagte Paula ruhig und freundlich. „Ich kann mich nur mit offenen Augen nicht bestehlen lassen. Wenn einem das durchgeht, so werden es bald alle thun.“

Der Amtsrath nickte, sie hatte recht, sie hatte entschieden recht, es ließ sich nichts dagegen sagen. Er senkte leise.

„Und was machst Du denn da, Hetty?“ Er hatte jetzt erst seine Tochter am jenseitigen Ende des Tisches bemerkt. Sie sah lustig zu ihm hinüber.

„Ich wolle unsern Kaffee-Strigel, Papa!“

Sie hatte die Uermel über die runden Handgelenke zurückgeschlagen und hantirte mit einem Weizenteige herum.

„Ist es denn durchaus notwendig, daß gerade du das thust?“

„Es schnitt ihm ins Herz, wenn er seinen eleganten, in Seide gekleideten Sohn mit diesem fröhlichen, jungen Ding verglich, das Mägdearbeit verrichtete und in seinem baumwollenen Morgenrockchen so zufrieden aussah, als gäbe es für sie keinen unerfüllten Wunsch.“

„Nein, gewiß nicht, Papa! Sonst thut es Christine, aber da wir heute, um Ewald zu feiern, ein etwas verzwicktes Mittagessen haben, wollte ich den Alten zu Hilfe kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenz eingeht als Originalartikel gelehrten eichneten Berichte ist nur mit genauer Quellennangabe gestattet. D. Red. Stolz 18. October 1898.

* Die Hamburger plattdeutsche Schaupielere erheitern durch ihre humorvollen Vorstellungen im Schützenaale das stets zahlreiche Publikum auf's Beste. Das gefällige Volksstück „Die Herren Eltern“ erzielte mit seiner urwüchsigem Komik einen turchschlagenden Erfolg, der sich von Scene zu Scene steigerte und nicht zum geringsten Theile der ganz vorzüglichen Darstellung zu verdanken war. Man muß sich auch einige Derbheiten gefallen lassen, man erträgt sie schon, um einmal so recht von Herzen zu lachen. Leider erreicht das Lustspiel schon morgen sein Ende, und da möchten wir denn noch die beiden letzten Vorstellungen zu zahlreichem Besuche empfehlen.

Kl. Verband deutscher Kriegs-Veteranen Die Ortsgruppe Stolz dieses Verbandes hielt am 16. d. Mts. ihren General-Appell im Vereinslokal Fröhlich ab. Der Vorsitzende eröffnete denselben um 4 1/2 Uhr, begrüßte die Kameraden und forderte dieselben auf in das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser einzustimmen. Nach Einführung und Verpflichtung mehrerer neu aufgenommenen Mitglieder bringt der Schriftführer Kamerad Platt das Protokoll des letzten Appells zur Vorlesung, gegen welches sich nichts zu erinnern fand. Nachdem nunmehr in die Tagesordnung eingetreten, bringt der Vorsitzende die Zusammenfassung des jetzigen Bundes-Vorstandes zur Kenntniß der Kameraden worauf der Schriftführer über die Feierlichkeit in San Remo bei Einweihung an der Villa Cirio anbringenden Gedentafel, welche in Berlin stattgefunden, berichtete. Hiernach ergriff der Vorsitzende das Wort, um in längerer Vortrage des 18. Januar und 18. October, namentlich der Bedeutung dieser beiden Tage für Preußen und Deutschland zu gedenken. Er führte u. A. aus, daß der 18. Januar und zwei Kronen zeige, die preussische Königskrone umwunden von einer Kette kostbarer Edelsteine, die sich hinaufziehe zu der über derselben strahlenden deutschen Kaiserkrone und in ihr den Abschluß aber auch zu gleicher Zeit die feste Verbindung finde mit dem von ihrem ersten Träger neu angelegte Kronenschmiede, den beiden hell strahlenden Edelsteinen Elfaß und Lothringen. Der zweite Tag, der 18. October, verkünde mit lautem Schalle die große Liebe zwischen Faust und Boil, die große That vereinten Brude liebe, die Deutschlands Schmach nur zu süßen vermochte und seinem Zwingerin auf dem Schlachtfelde bei Leipzig den Fuß auf den Nacken setzte. Die Kameraden folgten den Ausführungen sehr aufmerksam und leisteten der Aufforderung, das Andenken Sr. Hochseligen Majestät Kaiser Friedrich III durch Erheben von den Plätzen zu ehren, bereitwilligst Folge. Nach Erledigung weiterer geschäftlichen Angelegenheiten schließt der Vorsitzende den General-Appell um 5 Uhr.

Krieger- und Militärverein Stolz Am 13. d. M. hielt der Verein seinen schon am 24. März im Vereinslokal Hartmann. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung durch Begrüßung der erschie neuen Kameraden, und ermahnte dieselben, die Ziele der Kriegervereine stets vor Augen zu behalten. Hierauf gedachte derselbe in längerer Rede mit warmen Worten des heime angeregenen eiserernen Kanzlers und der durch Nord dahingerahten Kaiserin von Österreich, sowie der im September stattgefundenen Fahnenweihe. Alle drei Ereignisse seien Mahnungen an die Mitglieder des Vereins, treu und fest in Liebe zu Kaiser und Reich zu stehen und eine Stütze des Thrones zu bilden. Ein begeistert angenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II schloß die Rede. Sodann wurde die Nagelung der neuen Fahne durch einen von dem früheren Kameraden Ohlen-schläger gestifteten Fahnen Nagel vorgenommen, welchen der Vorsitzende im Namen des Stifter mit den Worten: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“ — Gekloffen, vereint, gegen den äußeren und inneren Feind“ anstiftete. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zuerst kam das Protokoll des letzten General-appells zur Vorlesung, gegen welches nichts zu erinnern war. Zweiter Punkt: Rassenreform-bericht durch den Vorstand. Nach demselben hat die Kasse, trotz der bedeutenden Ausgaben von 1000 Mark, durch Beschaffung der Fahne und die Unkosten des Festes, noch 184 Mark aufzuweisen. Dem Rassenführer, Kamerad Vorgehens, wurde für seine mühevollen und exakte Rassenführung der Dank der Kameraden durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Zu Punkt 3: Feier des Geburtstages Sr. Majestät und des 5. Stiftungsfestes wurde beschlossen, diesen Tag am 4. Februar in den Räumen des Schützenhauses durch Theater und Tanz im engsten Kreise des Vereins festlich zu begehen. Hiernach wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung durch ein dreifaches Hoch auf den Verein.

Kriegs-festspiele: „Der deutsch-französische Krieg 1870-71.“ Um sich über die Einzelheit dieser Festspiele zu verständigen, hatten sich auf Einladung des geschäftsführenden Ausschusses diejenigen Kameraden, deren Namen und Kinder der 3 hiesigen Kriegervereine am Monag den 17. d. M. Abends 8 Uhr im Wohnzimmer des Schützenhauses versammelt, welche an den Aufführungen im November mitwirken wollen. Kamerad Witt eröffnete die Versammlung mit einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf unser zur Zeit weit von uns weilendes Kaiserpaar. Nachdem in kurzen und klaren Zügen die Zwecke der Festspiele erläutert waren, wählten sich fast durchweg alle Anwesenden zur freiwilligen Theilnahme. Nur wenige traten zurück und zwar aus dem Grunde, weil sie an den beabsichtigten beiden Nachmittagsvorstellungen in der Woche ihrer Beschäftigung wegen hindert sind. Zu den Vorstellungen, die uns die Geschichte des deutsch-französischen Krieges in Wort und Bild vergegenwärtigen sollen, gebraucht der leitende Direktor Berning täglich 150 Personen und zwar ein und dieselben. Die inzwischen aufgestellte Liste wies doch noch ein erhebliches Minus auf. Es wurde beschlossen, nochmals eine Einladung zum Montag den 24. d. M. an die Kameraden und Damen der 3 hiesigen Kriegervereine ergehen zu lassen. Weiteres soll in dieser Woche durch Inserate bekannt gegeben werden. Kamerad Weith dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und zugesagte freiwillige Theilnahme an diesem patriotischen Werk und schloß die Versammlung mit dem Wunsch für ein gutes Gelingen, zumal der Reingewinn für wohltätige Zwecke bestimmt sei.

General-Synode. Nach den nunmehr veröffentlichten neuen Bestimmungen über die Zusammensetzung der General-Synode sind zu den 151 Mitgliedern derselben von der Provinzial-Synode Pommern 18 zu wählen.

Personalveränderungen im Reich der 2 Armee-corporps. Im activen Heere v. Hedemann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34, in das Inf. Regt. von Alvensleben (6. Brandenburg.) Nr. 52; Th. Mann, Hauptm., a la suite des Inf. Regts. Freiherr von Sparre (3. Weisf.) Nr. 16 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, als Comp.-Chef in das Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34

versetzt. Bestial, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Stellung a la suite des Regiments, zum Commandeur der Unteroff.-Vorschule in Weilburg ernannt. v. Sydow, Hauptmann a la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, als Compagnie-Chef in das Infanterie-Regiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54 einrangirt. Horn, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert. Gothische, Pr.-Lt. vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Sreissenau (2. Pomm.) Nr. 9 und commandirt als Adjutant bei der Feldzeugmeisterei, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Wissmann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Stellung zur Disp mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Land-Bezirk Nauquard ernannt. Freiherr v. Puttkamer, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 140, in das Inf.-Regiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54 versetzt. Die Secunde-Lieutenants Holz vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 und commandirt als Erzieher bei der Hauptkadettenanstalt, Schulz vom Inf. Regt. v. d. Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, zu Premierlieutenants befördert. v. Winterfeld, Hauptm., zur Disposition und Bezirksoffizier bei dem Land-Bezirk Anklam, der Charakter als Major verliehen. Kirchhoff, Hauptmann und Compagniechef vom Cadettenhause in Wohlstatt, in das Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34, v. Frankenberg u. v. Roschitz, Hauptm. und Compagniechef vom Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34, zum Cadettenhause in Wohlstatt versetzt. v. Zieten, Rittm. vom Inf.-Regt. Fürst Blücher von Wohlstatt (Pomm.) Nr. 5 als Eskadronchef in das Inf.-Regt. v. Schill (1. Schles.) Nr. 4 versetzt. Großkub, Prem. vom 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Batteriechef, vorläufig ohne Patent, in das Feldart.-Regt. Nr. 36 versetzt. Stadie, Major, a la suite des Inf.-Regt. von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 und Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Königsberg in Preußen, zum Commandeur des Weisfischen Infanterie-Regiments Nr. 7 ernannt. Pfahler, Oberst und Vorstand des Bekleidungsamts des 2. Armee-corporps, in gleicher Eigenschaft zum Bekleidungsamt des Gardecorps versetzt.

Stargard, 15. October. Heute früh starb hier der Ehrenbürger der Stadt Stargard Gottlieb Eduard Piiper im Alter von 90 Jahren. Dieser, 1808 in Stargard geboren und 1829 mit dem Zeugniß der Reife von dem hiesigen Gymnasium entlassen, studierte in Greifswald Theologie, gab das Studium dann aber auf und übernahm das Gewerbe seines Vaters, Bäcker und Bodenthätigkeit. Im Jahre 1844 wurde er in die Stadtverwaltung gewählt, deren Geschäfte er während drei Jahre als Vorsteher leitete. Vom 4. September 1844 bis zum 1. Juli 1893 bekleidete er das Amt eines Stadtraths. Im Jahre 1874 wurde ihm der Titel eines Stadtrathes verliehen.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

31. Damaskus. III.

Die Umgebung.

Vor unserer Abreise von Damaskus machten wir einen Ausflug zu Ebel auf einen Berg des Antilibanon unter Führung eines Türken, um die Aussicht auf die Umgebung von Damaskus zu genießen. Unser Führer brachte uns nicht direkt auf die Stadt nach der Vorstadt Salathij, sondern durch wüsthige Gassen und auf Umwegen an einem großen Hospitz vorbei, mit der stattlichen Moschee von Selim I., 1576 errichtet und an dem Baraba, der sein breites Wiesenthal zum Theil über-schwemmt hatte und wo wir daher mit unsern kleinen Eseln durch Wasser reiten mußten. Wir ritten nun durch die lange, am Fuße des Berges am Ba a a sich hinziehende Vorstadt Salathij quer hindurch den Berg hinauf bis zu einem Weh, in dem wir über den türkischen Archhof ritten, der nirgend eingestrichelt, wir aber den türkischen Archhof ritten, der nirgend eingestrichelt, waren in einer Weile gepflastert, und so würde er denn eine geringe Pielat der Mohammedaner gegen ihre Verstorbenen beweisen, lähe man nicht so viele Leute an den Gebäuden laut und lange beten.

Eine Straße oberhalb des Weh, (Grabdenkmal) machten wir Halt und genossen nun bis zum Untergang der Sonne das Panorama von Damaskus in seiner ganzen Pracht. Einige Städte in der Welt gewahren in der That einen so zauberisch schönen Anblick wie Damaskus bei Sonnenuntergang, und ich könnte nur Rom mit der Campagna damit vergleichen. Die große Stadt mit ihren Kuppeln und Minarets in mitten weit ausgehnter Gärten, Bäume und Wäsen, wie ein Blumenbouquet in grünen Wäsen gefügt und die ganze fröhliche Luft bildet einen wunderbarsten Gegenstand zu den dunkelblauen Tünen der bergenden Berge und den röhlichen, warmen Farben der Wüste. In weiter Ferne sieht man in dunkelblauen Farben die Wüsthengebirge sich am Horizont abzeichnen, während von ihnen der Wasserpegel einiger kleiner Seen, in die der Baraba sich ergießt, hellblau im röhlich-gelben Wüsthensande erglänzt. Von der untergehenden Sonne wurde die Kette des Antilibanon, an der wir standen und die sich links von uns in die Wüste nach Balmya zu abbaucht, in die wärmste, fast roth glühende Beleuchtung gefügt, während rechts von uns der schneebedeckte Hermon wie erhelltes Gold erschien, und die von demselben sich in die Wüste abzweigenden Gebirgszüge in unserer Nähe roth mit dunkelblauen Schatten, weiterhin aber immer einsarbiger blau und schließlich wie Nebelbilder erschienen. Dobri glänzte zu unsern Füßen die Vorstadt, der Fluß und die Stadt, die Gärten und die Wäsen in allen Farben in der unbeschreiblich klaren Luft, und die Wüste die sich hinter Damaskus nach Bagdad zu erstreckt, brante förmlich in rother Wuth. Es war in der That ein Anblick, wie man ihn so schön nur in der römischen Campagna gesehen kann. Solche Farbenbilder sieht man nur selten in der Welt.

Doch was ist alle Schönheit der Natur gegenüber der Schönheit einer Menschenseele, die in Gott ihren Frieden gefunden hat. Auch hier in Damaskus ist die Gottesspur des Reiches Gottes gewesen, im Hause jenes Ananias, zu welchem Saulus in seiner Blindheit geschickt wurde mit der Empfehlung: „Sieh, er betet.“ Und wie damals der Herr in Damaskus einzog und in die Palmenstadt der Wüste das Verlangen hineintrug nach den Lebensblumen des Paradieses, so wird auch in unsern Tagen sein Reich kommen und sich ausbreiten, auch bis zu der lieblichen Dase, in der heute noch unter dem Banner des falschen Propheten abge-sehliche Tod, der Glaubenshah und der Fanatismus wohnen

Plauderedel.

Praktische Chemie: Professor: „Was geschied mit Gold, wenn es längere Zeit in der freien Luft liegt?“ — Schüler: „Es wird gestohlen!“

Neue Nachrichten.

Berlin, 17. October. (W. T. B.) Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt die von englischer Seite aus Alexandrien verbreiteten Meldungen über das gegen Kaiser Wilhelm geplante Attentat und sagt: Die bei den Verhafteten vorgefundenen Schriftstücke lassen über ihre Absicht, einen Wortschlag gegen den Kaiser zu verüben, keinen Zweifel. Es steht fest, daß die beschlagnahmten Bomben eine sehr starke Ladung Schießbaumwolle und großkalibrige Revolverkugeln enthielten, die zweifellos eine äußerst starke Sprengwirkung entwickelten. Ebenso ist festgestellt, daß die Verbrecher, nachdem die Ausführung der That in Egypten unmöglich geworden war, die eingehendsten Vorbereitungen getroffen hatten, die fertiggestellten Bomben zur Verwendung nach Jaffa zu schaffen.

London, 17. October. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Alexandria wächst die Wichtigkeit der anarcho-socialistischen Bewegung ständig. Fünfzehn Personen sind bereits verhaftet. Man glaubt, daß es lauter Italiener seien. Dazu wird die weitere Verhaftung eines Uhrmachers nahe der Hauptstraße gemeldet. Es besteht kein Zweifel mehr, daß der Zweck der Anschläge die Ermordung des deutschen Kaisers war. Es war geplant, in der Straße Kairos, durch welche der Kaiser fahren mußte, Bomben zu werfen. Ein weiterer Plan war auf Egypten gerichtet. Ein Botschafter verschaffte sich eine Stelle als Steward auf einem Schiffe der Rhedive-Linie, welches Sonnabend von Alexandria nach Jaffa ging. Er sollte die Bomben im Laib schmuggeln und dieselben einem anderen Botschafter geben, welcher sich als Kellner im Bristol-Hotel in Jerusalem eingeschmuggelt hatte. Das Attentat sollte bei der Debarcation der Kasse stattfinden. Die beiden im Cafe gefundnen Bomben waren zehn Zoll lang, zwei Zoll dick und von brauner Farbe zum Transport. Die Hülle war von Eisen mit Porcellan gefächert, um eine chemische Wirkung des Inhalts zu verhindern, welcher aus Knallsilber bestand. Die Bomben waren fest mit Draht umwickelt. Jede Bombe war in einen Bisquitstein gepackt, der mit Sägespänen gefüllt war. Dieser Kasten war mit Schwarzpulver und zwei Bleiflaschen in einen harmlos aussehenden Beutel gesteckt, welcher offen auf den Tisch gelegt wurde. Die Bomben waren groß genug, um eine tödtliche Wirkung zu erzielen. Nur zehn Personen sollen an der Besichtigung betheiligt und Schriftstücke sollen gefunden sein, welche eine Verbindung der Attentäter mit Anarchisten in London und Madrid beweisen, sowie auf einen weiteren Plan hindeuten, den König Humbert und die gesammte italienische Herrscherfamilie zu ermorden. Dem Bureau Reuter zufolge ist der als Kellner verkleidete Anarchist in Jerusalem verhaftet worden.

Berlin, 17. October. Zur persönlichen Sicherheit des Kaiserpaars während der Reise durch Palästina ist noch nachträglich Criminalcommissar Wittmer in Thann im Bezirk Ober-Schlesien beordert worden.

Konstantinopel, 17. October. Die Nacht „Hohenzollern“ ist heute Nachmittag 4 Uhr 10 Min. in den Dardanellen eingetroffen: Sie wurde jubelnd begrüßt.

Berlin, 17. October. Der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes, der seinen Sitz in Lübeck hat, läßt eine Bittschrift bei allen Reichstagsabgeordneten umgehen, worin er die Abgeordneten erucht, darauf hinzuwirken, daß die Zufuhr lebendigen ausländischen Viehes nicht mehr als es der anscheinend nur vorgeschickte Zwecke (1) erfordere, erschwert würde und daß ferner aus ausländische Fleischwaaren an der Grenze genügend untersucht werden.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am Voch am 15. October in Tientsin angekommen.

Paris, 17. October. Der Ausstand der Bauarbeiter ist heute vollständig beendet. Die Arbeitsstätte ist fast leer. Die Truppen sind von den Werkplätzen zurückgezogen. Die Bahnhöfe gewähren wieder den gewohnten Anblick.

Telegramme der „Stolper Post“.

Konstantinopel, 18. October. (Wolffs Bureau.) Die Kaiserinacht ist sieben hier eingetroffen.

Konstantinopel, 18. October. (Wolffs Bureau.) Als die „Hohenzollern“ Mittlere und Tenedos passirte und in die Dardanellen einfuhr, wurde sie mit Salutschüssen begrüßt. Der Sultan sandte ein Telegramm an Kaiser Wilhelm, in welchem er seiner Freude Ausdruck gab, aber auch seiner Sorge über das Unwetter, das die Fahrt der „Hohenzollern“ verzögert habe. Kaiser Wilhelm telegraphirte, es dränge ihn, bei Betreten türkischen Gebietes den Sultan zu begrüßen und seiner Freude für das bevorstehende Wiedersehen Ausdruck zu geben.

Königsberg, 18. October. (Wolffs Bureau.) Am Sonntag ist bei Rossitten am litauischen Haff bei heftigem Sturm ein Kahn gesunken, wobei 2 Männer und 2 Frauen ertranken.

Paris, 18. October. (Wolffs Bureau.) Der Herzogin von Sutherand wurde auf der Fahrt von Paris nach Amiens eine Reisetasche mit Schmucksachen im Werthe von 700 000 Francs gestohlen.

Paris, 18. October. (Wolffs Bureau.) In Folge des Gerüchts von der Ankunft Solas in Paris wurde der Gerichtsvollzieher vom Generalprocurator beauftragt, Solas das gegen ihn ergangene Versäumnisurtheil zuzustellen.

San Remo, 18. October. (Wolffs Bureau.) Zur Feier der Enthüllung der Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. trafen 150 deutsche Veteranen hier ein und wurden am Bahnhof von den Militärbehörden und dem hiesigen Veteranenverein empfangen und von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Bürgermeister ließ die Veteranen willkommen. Der Präsident des Veteranenvereins von San Remo, General Adornetti, hielt eine Ansprache, in welcher er das deutsch-italienische Bündniß feierte. Heute Abend findet ein geselliges Beisammensein statt.

London, 18. October. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend wurden in Wrayby in Lincolnshire bei dem Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Holzzuge 9 Personen getödtet, 10 verletzt.

Briefkasten.

K., Stolp. Wir können Ihnen aus unserer Bibliothek die Literatur bis zum Jahre 1915 mittheilen und das wird Ihnen wohl vorläufig genügen. Hier ist sie: 1899: 2. April 1900: 15 April 1901: 7 April 1902: 30 März 1903: 12 April 1904: 8 April 1905: 23 April 1906: 15. April 1907: 31. März 1908: 19 April 1909: 11. April 1910: 27 März 1911: 16 April 1912: 7. April 1913: 23. März 1914: 12. April 1915: 4. April. Die Jahre 1904, 1908 und 1912 sind Schuljahre.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

Table with market prices for 15. October 1898 and 15. October 1899. Columns include item names like Roggen, Gerste, Hafer, and their prices per 100 lbs. and per 1 Mq.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 17. October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen 168-170 Roggen 132-140, Gerste 135, Hafer 122-130, Kartoffeln 32-40 M. Uschettin: Weizen 163 Roggen 128 1/2-140, Gerste —, Hafer 121-126 1/2, Kartoffeln 25-31 M. Kolberg: Weizen 160-170, Roggen 132-139, Gerste 130-135, Hafer 122-129, Kartoffeln 25-40 M. Naugard: Weizen 163, Roggen 127 1/2-134, Gerste 125-140, Hafer 124-132, Kartoffeln 26-30 M.

Stettin: Weizen 158-165, Roggen 130-141, Gerste 125-145 Hafer 130-132, Kartoffeln 26-32 M. Anklam: Weizen 160-170 Roggen 137-140, Gerste 135-150, Hafer 126-135, Kartoffeln 30-35 M. Straßburg: Weizen 160-162, Roggen 137-134, Gerste 140, Hafer 125-135, Kartoffeln 40 M. Magdalen: Weizen 168, Roggen 132, Gerste 135, Hafer 128, Kartoffeln 36 M. Anklam: Weizen 160 Roggen 133 Gerste 145, Hafer 128 M. Greifswald: Weizen 163, Roggen 137, Gerste —, Hafer 126. Magdalen: Weizen 152-160, Roggen 140, Gerste 140-145, Hafer 125 M. Magdalen: Weizen 175, Roggen 150 Hafer 155 M.

Wettmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Remppel Weizen 180,50, Livernol Weizen 181,75, Delfa Weizen 183,50, Riga Weizen 185,00, Remppel Roggen 155,75, Delfa Roggen 158,25, Aiga Roggen 165,75 Mark.

Futtermittelbericht.

von Gustav Schulte & Sohn, Berlin, 15. October 1898. Das dieswöchentliche Geschäft verlief in fester Stimmung. Nach allen Sorten Hoffutter bestand rge Kaufkraft und da die Produktion durch Einstellung und Trockenstehen der Mühle weiter abgenommen, so waren die Zufuhren sehr klein. Die Frage war jedoch eine so lebhaft, daß nur der dringendste Bedarf gedeckt werden konnte und die Käufer täglich a überkauft waren.

Landwirth in frischer, reinshmedender Waare war ebenalls begehrt und sind Preise hierfür anstehend. Amliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Dual per 100 Kilo 119 Mark, 2. Dual 110 M., abfallende 103 M. Margarine 30-53 M.

Vorwenderichte.

Stettin, 17. October. Mehrere Kaltthermometer 762 Min. Thermometer + 2 Grad. Wind O. Nacht starker Schneefall.

Spiritus per 10000 Liter loco ohne Fuß 70er versichert 48 80 M bez. Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl zu ermitteln. Kartoffelmarkt prima im Sade per 100 Kilo loco 19,25 M. Leipzig. Berlin, 17. October. In Getreide etc. haben keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 49 60 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 50,70), 60er —, bezahlt (voriger Cours 70,30).

Table with exchange rates and prices for various goods like Wechsel, Staats-Schuld, and Zinsfuß der Reichsbank.

Table with exchange rates for various currencies like Souverains, Dollars, and Imperials per Stück.

Am 10. October. Sonnenaufgang 6 Uhr 29 Min. Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Min.

Eisenbahnzüge.

Stolper Kreisbahn. Stolp-Schmolzin ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abd. (Schmolzin-Stolp) a' Schmolzin 6,36 Vorm., 3,53 Nachm. (Stolp-Dargeröde) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abd. (Dargeröde-Stolp) ab Dargeröde 6,45 Nachm., 3,4 Nachm.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle. Mittwoch, 19. October, Nachmittags 5 Uhr: Bibelfunde: Herr Archidiaconus Bittler. Ev.-Luth. sep. Kirche. Poetensteig. Mittwoch, 19. October Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Bittler.

Bekanntmachung.

Die Aemter der Reserve-Sprizenmeister und Brunnenherrs werden von heute ab aufgehoben.

Den bisherigen Sprizenmeistern und Brunnenherrs wird in Kürze ein Formular zugestellt werden, auf dem sie sich zu erklären haben, in welcher Weise sie nunmehr ihrer Feuerlöschpflicht genügen wollen.

Stolp, den 15. October 1898. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Wahl zweier Vertrauensmänner zur Ausschüßberatung über die Schöffen- und Geschworenenlisten ist ein Termin auf:

Mittwoch, den 26. October cr. Nachm. 4, Uhr

im Stadtverordneten-Sitzungsaal, Paterstraße anderaumt worden, wozu die Herren Mitglieder des Magistrats-Collegiums und die der Stadtverordneten-Versammlung hierdurch eingeladen werden.

Stolp, den 17. October 1898. Der Bürgermeister Matthes.

Vom 17. bis 20. d. M. bin ich verreist.

Dr. Friedländer, Sanitätsrath.

Täglich frischgepressten

Apfelfaft

vorzüglich geeignet zu Suppen im Herbst und Winter. 1 Liter 25 Pfg. 10 Liter 2,25 M. H. Heintze, Wollmarktstr. 9.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. d. Mts. Vorm. von 9 und Nachm. 2 Uhr ab werde ich Holzenthorstraße Nr. 7 das zur Wittve Senwa'schen Concursmasse gehörige Waarenlager als: eleg. Kinderwagen, Rohrstühle, Marktaschen, Reue, Blumenständer, div. Bürsten, Cylinderpoker, Marktkörbe, Peitschen, Kämme, Puppenwagen, Decken, Wascheleinen, Flaschen- und Papierkörbe, Schrubber, 1 Sofa, Repositorien, sowie versch. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Voss, Gerichtsvollzieher.



Jeden Sonnabend Nachmittag treffen größere Posten

guter ostpreussischer

Futterschweine

bei uns ein. Groth. Granzow.

Hospitalstraße Nr. 17.

Neue in Buder eingesottene ff. Preiselbeeren

pro Pfund 40 Pfg. empfiehlt A. P. Hillebrand, Büchsenplatz.

Nachruf!

Durch das Hinscheiden unseres Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes, des Herrn

Kanzleiraths Plathe,

ist unser Verein aufs Schmerzlichste getroffen.

Als ältestes Mitglied unseres Vereins hat der Entschlafene eine unermüdlige und segensreiche Thätigkeit, besonders auf dem Gebiete der Homologie und Obstzucht, entfaltet und sich die Liebe und Achtung aller Mitglieder in reichem Maße erworben.

Ehre seinem Andenken! Der Vorstand des Gartenbauvereins zu Stolp.

Brundholzverkauf.

Aus dem bei Schmolzin belegenen Schutzbezirken werden vom Einschlage des vergangenen Winters zum freihändigen Verkaufe gestellt:

Table with wood types and quantities: Holzart, aus den Schlägen, aus der Totalität.

Die Anfuhr zum Kleinbahnhofe Schmolzin kostet pro Amtr. aus den Forstorten: Flossen 0,90 Mark, Fichtholz 1,25 Mark, Eulenberg 1,50 Mark und wird auf Wunsch vermittelt.

Angebote nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt

Königliche Oberförsterei Schmolzin.

Milch-Extrahier „Fram“

empfehlen Albert Jscke.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balenzen-Bilse“. W. Hirsch, Verlag Mannheim.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. October.

Vornehmster Abend des plattdeutschen Ensembles.

Ein Frisch Reuter Abend,

Charakterbilder in 2 Abtheilungen.

Die Herrn Eltern,

Volksstück mit Gesang in 2 Acth

Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Kein Gastspiel.

Sonntag: Abschieds-Abend!

Toll, toller am tollsten,

Große Posse in 3 Abtheilungen.

Vorher: Familie Buchholz,

Volksstück in 3 Actheil. m. Ballet.

Preise:

Vogen und Klappstige 1,50 M., Sperrstige 1 M., 1. Platz 80 Pf., Stehplatz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Umtausch der unten stehenden Bons Abends an der Kasse oder am Tage bei Herrn M. Ehlers

Pier gefl. anschneiden!

Bon gültig nur Mittwoch für 1 bis 3 Personen. Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen nur die Hälfte des Rassenpreises à Person. Einlaß 7 Uhr Anfang 8 Uhr.

Prima ober-schlesische Steinkohlen u. Brikettes empfiehlt billigst (bei 10 Ctr. Preisermäßigung) A. P. Hillebrand

Marca Italia,
garantiert reiner Rothwein, voll-
kommen abgelagert,
1 Fl. 50 Pf.,
bei größerer Entnahme billiger.
Stärkere
ital. Rothweine,
70-90 Pf.
Ital. Vollweine,
1-2 M.
Ungarische Rothweine,
1,50-2,50 M.
Französische Rothweine,
1-4 M.

Echter Portwein,
1 Fl. 90 Pf.,
auch stets vom Faß,
1 Liter 1,10 Mk., 1 Schnitt 10 Pfg.
Sehr alte Portweine,
aus Portugal, Spanien, Italien,
Ungarn, Griechenland,
Asien und Amerika bezogen,
von 1,20-6 M. p. Fl
Sämmtliche Portweine sind auch
stets literweise zu haben.
Vermont di Torino,
magenstärkend,
1. Fl. 1,50-2 M.

Medicinal-Weine,
Medicinal Samsos-Wein,
1. Fl. 60 Pf.
Medicinal Ungarwein,
1 Fl. 1,20 M.
Ungarische Blutweine,
Tokayer Ausbruch,
Carlowitzer Ausbruch,
VI lanyer Ausbruch,
Meneser Ausbruch,
Jerusalem Ausbruch.
Sämmtliche Medicinalweine
sind auch stets ma a h w e i s e zu
haben.

Schaumweine,
Agathos-Sekt,
1 Fl. 80 Pf.
Alkoholfreie
Schaumweine,
1-2 M.
Fein Gold 1 Fl. 1,20 M.
Carte Blanche,
Hochheimer Sekt,
Rüdesheimer Sekt,
Spumante d'Italia,
Vino Caneta roth,
Ungar. Schaumwein,
Franz. Champagner,
4,00, 5,00, 6,00 M.

Diverse Weine,
Jerez Weine (Sherry),
1,20-3 50 M.
Madeira-Weine, 1,20-3 Marl.
Marsala-Weine, 1,20-2 Marl.
Malaga-Weine, 1,20-2 Marl.
Muskateller, 1,50-2,50 Marl.
Malton-Weine,
Alkoholfreie Weine,
Mosel- und Rheingewine,
Deutsche Cognacs,
1,50-3,00 M.
Französische Cognacs,
1 Fl. 4-10,00 M.
Rum und Arrak.

Franz Hackbarth, Special-Wein-Handlung.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Servis-Zuschusses
für das III. Quartal des Rechnungsjahres 1898/99 ist nothwendig. Die
Einzahlung desselben ist Seitens der
Hausbesitzer im Laufe dieses Monats
bei unserer Steuer-Receptur in den
Vormittagsstunden von 8-12 Uhr
unter Vorlegung des Serviszettels zu
bewirken.
Stolz, den 4. October 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zwei hinter der Pumpstation bele-
gene Ackerparzellen in der Größe von
3000 bzw. 1300 □-Mtr sollen am:
Donnerstag, den 20. d. Mts.
Vorm. 11 Uhr
in unserem Stadtsecretariat Rathhaus
Zimmer 13 auf 5 Jahre verpachtet
werden. Die Pachtabedingungen werden
im Termin bekannt gegeben, können
auch in der Registratur in den Vor-
m tagstunden eingesehen werden.
Pachtliebhaber werden hiermit ein-
geladen
Stolz, den 10. October 1898.
Der Magistrat.

**Wissenschaftlich = geselliger
Verein.**
Sitzung am **Mittwoch, den 19.
October d. Js.** Abends 8 Uhr im
Hotel Preussischer Hof.
Tagesordnung:
Vorstandswahl
Wahl der Aufnahme-commission.
Rassenbericht.
Vortrag des Herrn Mühl-
bestzer **Otto K. u. s. m. a. n. n.** über
„Lagerhäuser und Lagerweise“.
Der Vorstand.

**Die ordentliche
Generalversammlung
des
Begräbnis Verein
„Trenbund“**
findet am **Dienstag, den 25. Oc-
tober d. Js.** Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn **F. W. Feige** statt,
wozu hierdurch alle Mitglieder um recht
vollständiges und pünktliches Erscheinen
eingeladen werden
Tagesordnung:
1. Bericht der Revisorien über
den Stand der Kasse.
2. Renwahl des Vorstandes.
3. Genehmigung des neuen Grund-
gesetzes.
4. Sonstige Besprechungen.
Der Vorstand.

**Sämmtliche
Formulare
zur neuen
Staatssteuer-
Veranlagung**
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz 1 Pomm.
Diesjährige keine
Gänsefedern
fast reine Daunen
a Pfd. 2 Mark
bei Abnahme größerer Posten noch
billiger.
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.
Empfehlen unsere selbstgeleiterten
Ahr-Rotweine,
garantiert rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden
von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die
Ware nicht ganz richtig befunden wird ausfallen lassen,
diesbezügliche auf unsere Kosten zurückzunehmen. Urtheil
gemäß u. Franz. G. B. v. d. Ahrweiler Nr. 289.

Spezial-Geschäft
für
**Künstliche Blumen und
Decorationen,**
Ballblumen, Blumenkörben, w.
präparirte Palmen,
Blattpflanzen u. s. w.
H. Vott Löpferstadt 9.
Die weltbekannte Nähmaschine-Groß-
firma **M. Jacobsohn**, Berlin, Lindenstr. 26
a. d. Gr. Friedrichstr. be-
währt durch langjähr. Be-
fahrungen an Büttler er
von Forts., Post- Bill-
är., Krieger-, Lehrer- u.
Beamtenvereinen, versen-
det die neueste hochartige
Familien- Nähmaschine
Krone für Schneberei-
und Hausarbeit und ge-
werbliche Zwecke, mit leicht-
tem Gang stark- u. rauch,
in schöner Ausstattung
mit Fußbetrieb und Ver-
schlußkasten für 21 Pf.
Dieselbe Maschine Anstaltung II Nr. 15.
Biswöchentlich Probe mit 3jähr. Garantie.
Kunstschneid- u. Nähmaschinen sowie Schuhmacher-
und Herrenschneider-Maschinen zu billigen
Preisen. Viele 1000 in Deutschland gelieferte
Maschinen können fast überall bestellbar
werden. Kataloge und Anerkennungen kosten-
los franco. Maschinen, die in der Probe-
zeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine
Kosten zurück. Die Krone-Maschine sowie
Militaria, Herren- und Damen-Geh-
räder von 21 Pf. an.
Eilige Adressen genau ausschreiben.
Lieferungsverlust erhalten Rabatt.

Ein gut erhaltener Frack billig
zu verkaufen. Zu erfragen Lange-
straße 41.

**Ein ordentlicher
Lauibursche**
wird verlangt.
Moritz Litten & Co.

Arbeiter
stellt sofort ein
Städt. Gas- und Wasserwerk.
Kartoffelsammler
bei hohem Verdienst sucht
Dominium Jeseritz bei Stolp
— In Dom. Lissow bei Marien,
Kr. Lauenburg, erhalten zum 1. April
1899 Stellung:
1 Gärtner (verb.), 1 Schmied,
1 erster Hofmeister, 1 Pferde-
deputant, einige Tagelöhner,
1 Schweinefütterer.
1 Kuhfütterer und 1 Kutscher
mit Hofgänger,
sowie **3 Tagelöhnerfamilien**
werden zu Marien 1899 gesucht in
Labeau, Kr. Lauenburg) von
Frau von **Tiedemann.**

**Formulare
zur neuen
Staatssteuer-
Veranlagung**
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz 1 Pomm.
Diesjährige keine
Gänsefedern
fast reine Daunen
a Pfd. 2 Mark
bei Abnahme größerer Posten noch
billiger.
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.
Empfehlen unsere selbstgeleiterten
Ahr-Rotweine,
garantiert rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden
von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die
Ware nicht ganz richtig befunden wird ausfallen lassen,
diesbezügliche auf unsere Kosten zurückzunehmen. Urtheil
gemäß u. Franz. G. B. v. d. Ahrweiler Nr. 289.

**Rehrere tüchtige
Maschinenschlosser
und ein Schmied**
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Ferd. Otto Rüggenwalde,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Dominium Dombrowe sucht
zu Marien 1899
einen Hofmeister,
einen Stellmacher,
mehrere Tagelöhner
und Deputanten
mit den nöthigen Deuten.
Dom. Teclipp sucht zu Marien
1899 einen tüchtigen
Hausmeister
der einen Dienstboten stellt. Dasselbe
ist eine sehr gute
Tagelöhnerwohnung
frei. **v. Bismuth.**
Dom. Dzinzelis sucht zum April
1899 einen
verb. Gärtner,
der Arbeiter zu stellen hat.

**Herren-Paletots, Anzüge,
Kaisermäntel,**
Joppen, Knaben-Anzüge und Paletots.
Anfertigung nach Maß.
Anzug-, Paletots- u. Reiterrockstoffe,
Damen-Jaquettes, vom einfachsten bis zum feinsten,
Damen-Kragen, Mäntel, Plüsch- und Double-Jacken,
Kleiderstoff, seidene Tücher, Corsettes,
Wollwaaren, Tricotagen, Jagdwesten, Schlaf-, Reise-
und Pferdebedecken.
Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Läufer,
Wibbelstoffe, Tisch- und Bettdecken
in größter Auswahl, sehr preiswerth.
Nähmaschinen bester Fabriken
bei geringer Anzahlung, empfiehlt
Markt 24. N. Simon jun., Markt 24.

Concertverein Stolp.
Das I Concert
findet am **Donnerstag, den 27. d. Mts.** Abends 8 Uhr im Schützenhaus-
saale statt. Die Anmeldungen für die Eintrittskarten sind von den Mitgliedern
bis spätestens **Sonabend, den 22. October** dem Schatzmeister Buchhändler
Schrader einzureichen. Von demselben werden auch Anmeldungen zum
Eintritt in den Verein entgegengenommen.
Der Vorstand.

Wo hier Lebensversicherung aus Waut.
Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745¹ Millionen
Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237¹ Millionen
Mark. Dividende im Jahre 1898: 20 bis 126¹ der Jahres-
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Director in Stolp: **Max Kallenbach** Hospitalstr. 21.

**Junker & Ruh-
Oefen**
Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen
im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengleßerei
Karlsruhe (Baden).

**Alleinverkauf:
C. F. Gysae,
Stolz.**

**Abonnieren Sie
auf
Die Arbeitsstube
und Haushaltungsschule**
Zeitschrift
für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische
Haushaltungskunde.
Bierteljährlich 1 Mark.
Sie bringt eine große Anzahl
praktisch erprobte Handarbeiten,
zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,
genaueste Beschreibungen,
sowie
Prachtvolle farbige Originalmuster
für Kreuzstich, Smyrna-, Gobelin-, Platt- und Stielstich.
Außerdem eine hauswirthschaftliche Azeit. Beilage.
Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Gegen Einsendung von 20 Pfg. = 12 kr. = 25 Cmes. = 3 d
in Briefmarken versichert die Verlagsbuchhand D. de Biagre in Leip-
zig, 2 Probehefte franco.

Inn'ger Dank.
In Folge meiner langjährigen, qual-
vollen Magenbeschwerden, wie Uebel-
keit, Völle, Blähungen, Aufstoßen,
Kopfschmerz, Erbrechen u. s. w., wurde ich
blutarm und nervenleidend, hatte
Angstgefühle, Schwindel, konnte weder
essen noch schlafen und brach oft vor
Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein
Mittel wollte helfen, der Arzt sagte,
es sei ich erst um mich selbst. — Dem
14tägigen Gebrauch (täglich 1 Fläschchen)
des allberühmten **Lahmscheider
Zahlbrunnens, Verwaltung d.
Emma-Heilquelle zu Boppard**
a. Rh., verdanke ich sofortige Binde-
rung und Heilung von Stund' an
verloren sich die Beschwerden. Appetit,
Schlaf und Kräfte kehrten wieder.
Nun ein froher, gesunder, dankbarer
Mensch, empfehle diesen segensreichen
natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Ge-
benden und gebe auf Wunsch auch
genau nähere Auskunft.
Carl Papel, Polizei-Inspector a. D.
in Köln a. Rh.

Das I Concert
findet am **Donnerstag, den 27. d. Mts.** Abends 8 Uhr im Schützenhaus-
saale statt. Die Anmeldungen für die Eintrittskarten sind von den Mitgliedern
bis spätestens **Sonabend, den 22. October** dem Schatzmeister Buchhändler
Schrader einzureichen. Von demselben werden auch Anmeldungen zum
Eintritt in den Verein entgegengenommen.
Der Vorstand.

Wo hier Lebensversicherung aus Waut.
Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745¹ Millionen
Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237¹ Millionen
Mark. Dividende im Jahre 1898: 20 bis 126¹ der Jahres-
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Director in Stolp: **Max Kallenbach** Hospitalstr. 21.

**Junker & Ruh-
Oefen**
Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen
im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengleßerei
Karlsruhe (Baden).

**Alleinverkauf:
C. F. Gysae,
Stolz.**

**Abonnieren Sie
auf
Die Arbeitsstube
und Haushaltungsschule**
Zeitschrift
für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische
Haushaltungskunde.
Bierteljährlich 1 Mark.
Sie bringt eine große Anzahl
praktisch erprobte Handarbeiten,
zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,
genaueste Beschreibungen,
sowie
Prachtvolle farbige Originalmuster
für Kreuzstich, Smyrna-, Gobelin-, Platt- und Stielstich.
Außerdem eine hauswirthschaftliche Azeit. Beilage.
Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Gegen Einsendung von 20 Pfg. = 12 kr. = 25 Cmes. = 3 d
in Briefmarken versichert die Verlagsbuchhand D. de Biagre in Leip-
zig, 2 Probehefte franco.

**Die Döring Fleisch- und
Kornhandlung hat
gute ostpreussische
Futter Schweine**
aus unterw. Viehhofe, Hospital-
straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.
Höchster Triumph:
**Central Bobbin
Nähmaschinen**
Größte Dauer.
**ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN**
Schnelle Arbeit.
Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wolkegasse 16
Stolz Mittelstrasse 48.
Frühere Firma: G. Reiblinger.

**Brennereien
zum Abbruch.**
Dampfessel, Maschinen,
Transmissionen, Wellen,
**Altes Guß- und
Schmiedeeisen**
sowie sämmtliche Metalle:
**Kupfer, Messing, Zinn,
Blei, Zinn**
kauft stets zu höchsten Preisen
A. Goldstein,
Eisen- u. Metallhandlung,
Hospitalstraße 29-30,
Telephon Nr. 62.
**Paul Wolffberg's
Rohlenhandlung**
empfiehlt
**Prima Steinkohlen,
Iste-Briketts, Koks.**

**Brennereien
zum Abbruch.**
Dampfessel, Maschinen,
Transmissionen, Wellen,
**Altes Guß- und
Schmiedeeisen**
sowie sämmtliche Metalle:
**Kupfer, Messing, Zinn,
Blei, Zinn**
kauft stets zu höchsten Preisen
A. Goldstein,
Eisen- u. Metallhandlung,
Hospitalstraße 29-30,
Telephon Nr. 62.
**Paul Wolffberg's
Rohlenhandlung**
empfiehlt
**Prima Steinkohlen,
Iste-Briketts, Koks.**

**Brennereien
zum Abbruch.**
Dampfessel, Maschinen,
Transmissionen, Wellen,
**Altes Guß- und
Schmiedeeisen**
sowie sämmtliche Metalle:
**Kupfer, Messing, Zinn,
Blei, Zinn**
kauft stets zu höchsten Preisen
A. Goldstein,
Eisen- u. Metallhandlung,
Hospitalstraße 29-30,
Telephon Nr. 62.
**Paul Wolffberg's
Rohlenhandlung**
empfiehlt
**Prima Steinkohlen,
Iste-Briketts, Koks.**

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die Beilegung des preussischen Conflicts mit dem Vatikan soll nach einer Meldung der „Voce della Verita“ noch immer nicht erfolgt sein, der Besuch Rampolla bei dem Vertreter des Herrn v. Bülow hat nach diesem Blatte überhaupt noch nicht stattgefunden und alle darüber im Umlauf befindlichen Gerüchte seien erfunden. Der Observator führt sogar aus, daß der Papst einfach ein Recht anerkannt habe, welches von Alters her Frankreich zustand, von Niemanden jemals bestritten und bis zum heutigen Tage mit Zustimmung aller ausgeübt wurde. Von einer französischen freundlichen Stimmung im Vatikan könne gar nicht die Rede sein. Von anderer Seite wird jedoch bestätigt, daß der Besuch des Cardinal Staatssekretairs Rampolla bei dem Vertreter der preussischen Gesandtschaft von Below-Rugay thatsächlich stattgefunden habe, und das von dem Cardinal auch bereits Schritte gethan worden seien, um eine möglichst schnelle Verständigung mit Berlin zu erzielen. Rampolla habe wiederholt sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt über die Abwesenheit des bayerischen Gesandten, durch den er eine für den Vatikan befriedigende Lösung einzig erwartete. Daß der vom Vatikan ausgegangenen Differenz sehr bald ein Ende gemacht wird, liegt im Interesse beider Theile; natürlich muß der Staatssekretair Rampolla zuerst die Hand zur Versöhnung bieten. Ehe das nicht geschehen, ist wohl auch eine Wiederbesetzung des erledigten preussischen Votschasterpostens ausgeschlossen.

Ueber die Marineforderungen für das Etatsjahr 1899 schreibt man den „B. N. N.“ von „unterrichteter Seite“: Die einmaligen Forderungen des ordentlichen Etats werden sich um 3,6 Millionen Mark höher stellen als für das laufende Jahr; denn sie werden 55 Millionen Mark betragen. Von dieser Summe werden auf die restlichen und die weiteren Raten der heute schon im Bau befindlichen Schiffe 41,3 Millionen entfallen, während 13,7 Millionen Mark auf die ersten Raten für die weiter neue auf Stapel zu legenden Schiffe kommen. In diesen Forderungen werden auch jene für die Torpedo- und die artilleristische Armirung liegen.

Dem Bundesrath ist dem Vernehmen der „Kreuz-Bl.“ zufolge der neu redigirte Gesetzentwurf des Reichsversicherungsgesetzes bereits zugegangen.

Dem Reichstage wird in seiner bevorstehenden Tagung voraussichtlich eine Novelle zum Militärpensionsgesetz zugehen. Es würde damit ein vom vorigen Reichstag wiederholt geäußerter und zuletzt auch in die Form eines bestimmten Antrags gekleideter Wunsch erfüllt werden. In Anknüpfung an eine Petition hatte der Reichstag in seiner Sitzung am 21. März d. Js. einstimmig beschlossen, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch welchen unter Berücksichtigung der steigenden Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militärinvaliden, insbesondere auch in Bezug auf die Versorgung von Witwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins und die Belassung der Militärpension neben dem Civildienstlohn resp. Civilpension Rechnung getragen wird. Dieser Beschl. fassung hat auch der Bundesrath zugestimmt und sie behufs Abänderung des Militärpensionsgesetzes seinen Ausschüssen zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs überwiesen. Inzwischen ist der Entwurf in den Grundzügen fertiggestellt und damit sichere Aussicht vorhanden, daß mit dem neuen Pensionsgesetz auch die erbetene Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Militärinvaliden und Anwärter erfolgen wird.

Die Lage in Paris. Obwohl die Generalstabspresse nicht nur, sondern auch einige halbamtlichen Telegraphenagenturen die Geschichte von dem geplanten Staatsstreich gegen Briffon und dessen Kabinet als eine ganz grundlose Esfindung zu bezeichnen fortfahren, ja die Blätter der Militärpartei ganz offen erklären, daß Briffon das Gerücht selber aufgebracht habe, so bleiben die „Aurore“, „Kappel“ u. bei ihrer Behauptung, daß ein schweres Complot gegen das Kabinet geplant gewesen, dessen Entdeckung jedoch erst. ulicher Weise gerade noch rechtzeitig möglich geworden sei. Ein Telegramm der „Köln. Bl.“ besagt über die Militärverschwörung, daß die Regierung in Paris bereits seit einigen Tagen Anzeichen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des früheren Generalstabschefs Boisdeffre gehabt habe. Sein und seiner Agenten und Freunde treiben ließ die Regierung darauf hin streng bewachen, dabei wurde angeblich festgestellt, daß Boisdeffre, welcher sich übrigens soeben der Operation eines Karunkels unterzogen hat, mit dem ihm sehr befreundeten Jesuitenoberen Dolac in Versailles geheime Zusammenkünfte hatte, denen auch der Militärgouverneur von Paris zur Linken beiwohnte. Als Ergebnis der Versailler Konferenzen wurden zahlreiche Briefe nach Paris befördert, wobei der Re-

gierung einzelne dieser Briefe in die Hände fielen. Es erscheine darnach als feststehend, daß in der letzten Zeit eine Anzahl als Royalisten geltender Offiziere republikanischer Gesinnung in die Provinzen veretzt wurden. Die Regierung habe Beweise, daß ein militairischer Gewaltstreich im Werke sei, der am Sonnabend vergangener Woche hätte zur Ausführung gebracht werden sollen. An diesem Tage wollte nämlich der Kriegsminister Chanoine zu einer Denkmalsenthüllung in die Provinz abreisen, so daß der Boisdeffre vollständig ergebene Generalstabschef Renouard das Kriegsministerium hätte übernehmen und im Verein mit zur Linken den Putsch hätte leiten können. Zur Ausführung desselben sollte die Pariser Garnison und die aus den Provinzen herbeigezogenen Verstärkungstruppen verwandt werden. Es sollen Agenten gebunden worden sein, die aufrührerische Rufe das Heer zum bewaffneten Einschreiten hätten veranlassen sollen. Nachdem sich dann das Heer zum Herrn der Lage gemacht, sollten zunächst die Dreifusstreunde Briffon, Bourgeois, Picquart, Clemenceau u. im ganzen 50 Männer, durch Internirung unschädlich gemacht werden. Die Liste derer, die verhaftet werden sollten, soll in die Hände der Regierung gelangt sein. — Wie Eingang schon hervorgehoben, bestreiten etwa die Hälfte der Blätter, daß ein derartiger Plan bestanden habe. Merkwürdig ist so die lange Dauer des Streiks, trotzdem die Streiklassen kein Geld enthalten; es scheint also, als ob hier mächtige und einflußreiche Persönlichkeiten die Hand im Spiele hatten. Andererseits bleibt aber zu bedenken, daß heute kein General in Frankreich existirt, der populär genug wäre, um einen Staatsstreich mit Glück durchzuführen und sich in den Besitz der Macht zu setzen und darin zu erhalten. Man wird daher wohl am richtigsten gehen, wenn man die vorliegenden Berichte über eine geplante Militairrevolution als stark übertrieben ansieht, zugleich aber die Möglichkeit zugiebt, daß die durch die Revision des Dreifusstreuprozesses hart bedrängten Generalskähler wie Boisdeffre, Mercier u. selbst zu dem Aeußersten entschlossen gewesen sind, um sich auf der Oberfläche zu erhalten. Die Regierung thut jedenfalls recht daran, daß sie eine Anzahl Generale streng observiren läßt, da Niemand sagen kann, was des anderen Tages geschehen mag. Wenn die Generalstabspresse behauptet, Briffon habe die Staatsstreichsgerüchte veranlaßt, so befindet sie sich im Unrecht.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeilen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 18. October 1898.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 17. October. Der Maurergeselle Richard May und der Maurerlehrling Emil Reinhardt, hier, hatten die Umwahrung des Kirchhofes der St. Mariengemeinde am Reiderziner Wege dadurch vorsätzlich beschädigt, daß sie mit den Füßen solange auf den Stachelzaun traten, bis derselbe durchriß. Reinhardt hatte außerdem an verschiedenen Grabkreuzen gerüttelt, um sie umzureißen. Der Gerichtshof hielt in diesem Falle nicht Geld- sondern Gefängnißstrafe für geboten und verurtheilte jeden der beiden Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß. — Als einen recht gewaltthätigen Menschen hatte sich der Maurergeselle Hermann Wedde aus Publiz gezeigt. Er war mit einem anderen Handwerksburschen am 14. September d. Js. in die Wohnung des Kleinhändlers Rum in Publiz eingedrungen, hatte hier gebettelt, und als ihm die Gabe verweigert wurde, die Ehefrau des Rum bedroht. Der Aufforderung der Frau Rum, sofort ihre Wohnung zu verlassen, war Wedde nicht nachgekommen, und es hatte der Gemeindevorsteher geholt werden müssen. Als dieser den Angeklagten verhaften wollte, hatte sich derselbe energisch widersetzt, sich zu Boden geworfen, sodaß er eine ganze Strecke hatte getragen werden müssen. Im Spritzenhause, welches auch zugleich Amtsgefängniß ist, hatte Angeklagter dann weiter getobt, sodaß er gebunden werden mußte. Auch dies hatte nichts genützt, bald hatte er sich seiner Fesseln entledigt und darauf das halbe Dach des Spritzenhauses abgedeckt, wodurch der Gemeindevorsteher ein Schaden von ca. 60 Mark entstand. Angeklagter wurde wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und vorsätzlicher Sachbeschädigung zu fünf Monaten Gefängniß und wegen Bettelns zu vierzehn Tagen Haft verurtheilt.

Blauderede.

— Ein Schwerenöthiger. Dame: „Soeben erhalte ich einen Brief von meiner Freundin, darin sendet sie mir tausend Küsse. Ist das nicht nett?“ — Herr: „Das heißt, Fräulein Amalie, die Küanten Sie mir eigentlich leicht ein Paar abgeben!“

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. R. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die ...

Erklärung

Die ...

Erklärung

Die ...

Die ...

terlieg
lichen
ein U
fittlich
ger T
Klei-
gerül
unver

gnüg
aber
Ankle
leiten
ren,
Aude
wird
er
lich
zu w
des
Berr
geste

durch
beite
Hau
Red
Dem
Arb
Red
sch
geri
mit
jede
4 9
bei
den
13
un
Et
R
be
18
jo
8
t
m
7